

[Read ebook] Sorge. Ein Traum (Transfer Bibliothek)

Sorge. Ein Traum (Transfer Bibliothek)

Von Martin Kubaczek

DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrang: #644120 in BcherVerffentlicht am: 2009-10-02Einband:
Taschenbuch288 Seiten | File size: 59.Mb

Von Martin Kubaczek : Sorge. Ein Traum (Transfer Bibliothek) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Sorge. Ein Traum (Transfer Bibliothek):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen5 von 5 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Die wunderbare Kraft der SpracheVon Mag Roland HaasBereits am Anfang ist das Ende da. Und gewiss. Denn Richard Sorge wei, wohin ihn sein letzter Gang fhrt ' aufs Schafott. In den Tod. Nach dreijhriger Haft, es ist das Jahr 1944,

geht er gefasst seiner Hinrichtung entgegen. Mit der ausschwingenden, detailreichen Coda setzt Martin Kubaczeks neuer Roman "Sorge. Ein Traum" ein. Und demonstriert damit bereits, dass all das, was beim Namen Sorge mitschwingt ' Abenteuer, Spionageromantik, Thrill ' hier lediglich indirekt von Belang und Interesse ist. Schon die Koppelung des Namens Richard Sorge (1895-1944) mit dem Nomen "Traum" verweist auf anderes, das Kubaczek weitaus stärker interessiert denn eine sklavisch korrekte Nachzeichnung der historisch verborgenen Geschehnisse um den kommunistischen Doppelspion. (...) Was nun Martin Kubaczek, der heute wieder als Autor in Wien lebt und sich zuvor fünfzehn Jahre in Japan aufhielt und dort als Dozent an Universitäten lehrte, an Sorge interessiert, ist seine Spiegelfunktion: als Transmitter einer anderen, nämlich der japanischen Kultur kurz vor und nach dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs. Entsprechend klug hat darauf auch sein Verlag reagiert und den Schutzumschlag nicht mit einem Porträt Sorges versehen, sondern mit einer partiell kolorierten Aufnahme einer Straßenszene. Und diese Verfremdung ist durchaus doppelsinnig. Zum einen verfremdet Kubaczek die historische Entourage, indem er beispielsweise einen blinden Funker namens Voll einführt (während Sorges realer Funker ebenfalls verhaftet, 1945 aber freigelassen wurde und später in die DDR übersiedelte, wo er hoch betagt starb), ihn dann aber in einer anrührenden poetischen Szene in einem kleinen Fluchtboot still einem Herzinfarkt erliegen lässt ' der Tote wird mitsamt dem Boot dem offenen Meer übergeben, auf das er treibt. Dieser Voll enthält Sorge auch reichlich en passant, dass er, Sorge, lediglich Ablenkung für die eigentlichen Spione der Sowjetunion gewesen sei. Intensiv geschildert, mit starken, stets konkreten, farbgestützten Bildern wird hingegen Japan: seine Kultur, seine Sitten, das Verhalten der Menschen, auch die einsetzende Transformation. Inklusiv zarter ironischer Volten. Etwa wenn Sorge einen begabten Mechaniker kennen lernt, der Motoren entwickelt und Honda heißt. Inmitten dieser Schilderungen von Kirschblüte und Sprachgebaren steht Sorge als multipler Charakter: einerseits Lebemann und eifriger Sammler von Geliebten, andererseits rühriger Reporter. Der allerdings immer wieder vor Rätseln steht, nicht zuletzt vor dem Enigma der eigenen Psyche und der Unzulänglichkeiten eigener Gefühle. Er wird als permanent Zerrissener gezeichnet, der Informationen sammelt, von denen er zumindest im Roman weiß, dass sie von der Zentrale in Moskau weder geschätzt noch geglaubt werden. Dieses Psychogramm eines Fremden in einem fremden Land, eines restringierten Lebens in einem Land restringierter Umgangsformen, wird aufgeblüht in Szenen, die keine direkte lückenlose Chronologie besitzen, sondern eher Schlaglichtern ähneln. Einer Szenenfolge, die ins Fiktive hinberläuft. Und manches Detail, so die Liebesbeziehung zur japanischen Musikerin Ran, ausführlich ausmalt. Schon an Martin Kubaczeks Prosaabenden, etwa "Hotel Fantasie" oder "Amerika", wurde zuvörderst die Sprache hervorgehoben, sein sinnlicher Umgang mit Bildern und Farben, die melodischen, sich immer weiter ausspinnenden, differenziert gestaffelten Satzperioden. Von denen viele ihre ganze Strahlkraft erst im lauten Vorlesen entfalten. Das ist auch bei diesem Roman wieder der Fall; teils noch stärker, noch unverstellter und einprägsamer als bei den Vorgängerbüchern. Schwelgerisch zeichnet Kubaczek nicht nur die japanische Landschaft nach, sondern eine erst überraschende, dann einleuchtende Fülle an minutiösen Details, und injiziert seiner Prosa eine überzeugende, nie falsch auftrumpfende Energie voller Leuchtkraft und energetischen Schwebens. Alexander Kluy

Pressestimmen Der Autor entwirft in suggestiver, hoch musikalischer Sprache die Topografie einer großen Liebe sowie das faszinierende Bild eines längst vergangenen Japans fern aller Klischees. So sind es gerade die präzisen Alltagsminiaturen, die große Präsenz erreichen und als Texte auch alleine stehen können. (Die Furche) Es ist eine poetische Etde, geschrieben in einem langsamen, ins Detail versunkenen, genau ausgefeilten Stil. (Falter) Wie es Kubaczek dabei gelingt, tief in das Innere seines Protagonisten zu blicken und dabei stets auf Distanz zu bleiben, kein Psychogramm, keine Antworten zu liefern, wie er Lakonie, Dezent und Präzision obwalten lässt, das ist mit Genuss zu lesen. (Die Presse) Kurzbeschreibung Ein blinder Funker, ein Taubenzüchter, ein verliebter Polizist und eine japanische Geliebte. Während sich im fernen Deutschland eine Armee von drei Millionen Soldaten an Polens Ostgrenze formiert und ins Inferno rollt, befindet sich Richard Sorge der rote Asket mit Playboy-Manieren in Japan zwischen nationalsozialistischer Diktatur und Stalin'scher Terrormaschine. Ausgehend von der historischen Figur des deutsch-russischen Agenten Richard Sorge entfaltet Martin Kubaczek in atmosphärisch dichten Szenen und poetischen Bildern Leben, Alltag und Spionagetätigkeit in Tokio: Greift Japan die Sowjetunion an oder setzt sich die japanische Kriegsmarine mit ihren Eroberungsplänen im Pazifik durch? Aufgerieben zwischen einer abstrakten Utopie, dem Glauben an die Veränderbarkeit der Welt, und der Hingabe zu seiner japanischen Geliebten, spitzt sich Sorges Lage dramatisch zu, wird eine Frage immer dringlicher: Ist Integrität möglich? Und wie könnte sie aussehen in einer Zeit, die sämtliche moralische Kategorien in Frage stellt? Über den Autor und weitere Mitwirkende Da ist dieser eigene Ton wieder: eine neue Stimme! (Peter Rosei) Martin Kubaczek, geboren 1954 in Wien, studierte Violine an der Musikakademie Wien sowie Germanistik und Philosophie. Von 1990 bis 2000 war er Lektor und Dozent in Tokyo, 2001/02 Gastprofessor an der Universität Nagoya, Japan, zur Zeit lebt er wieder als Schriftsteller und Literaturvermittler in Wien. Kubaczek veröffentlichte zahlreiche Publikationen zur österreichischen